

**Leserbrief/Stellungnahme zur Vorstellung des Verkehrskonzeptes zur geplanten Maßnahme
"Timberjacks in der Numbach" in der Bezirksausschuss-Sitzung West am 27.08.2019 in Geisweid**

Als Bürger hat man im Rahmen der politischen Diskussion grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Nicht hinschauen, wegdrehen und wie in den letzten Jahren häufig gesehen, mit Politikverdrossenheit zu reagieren oder man schaut hin, denkt mit und möchte sich einbringen und aktiv in die Diskussion um Gestaltungsoptionen einsteigen. Erstere Variante wird von der Politik häufig unter der Rubrik "NichtwählerInnen" subsummiert, die es unbedingt zu erreichen gilt, wie es insbesondere die "großen" Volksparteien nicht müde werden in öffentlichen Sendungen zu propagieren. Wenn sich nun aber die BürgerInnen engagieren und einbringen wollen, dann muss man es auch aushalten können, dass man sich beim Ringen um die besten Ideen und Gestaltungsoptionen der Diskussion stellt. Ich hoffe daher, dass dieser Weg auch in unserer Stadt von allen Beteiligten weiter beschritten und gelebt wird.

Nun zur Bewertung der Vorstellung des Verkehrskonzeptes im Rahmen der gestrigen Ratssitzung. Dieses wurde von dem Sachverständigen in verkürzter, aber verständlicher Form vorgetragen. Randnotiz: Die Ratsmitglieder monierten, dass sie das Konzept, welches ja schon seit Mai fertiggestellt ist, nicht vorab als Kopie bekommen haben. Sicherlich wurden alle Daten in dem Konzept nach bestem Wissen und Gewissen erhoben und sind als solche nicht "falsch", aber es stellen sich einige Fragen, die meines Erachtens im Rahmen der vorgestellten Ergebnisse nicht oder nur unzureichend beleuchtet und beantwortet wurden und die erheblichen Einfluß auf die Gesamtbeurteilung des Projektes haben.

Es wurde eine Verkehrszählung im Februar diesen Jahres an, laut Verordnung, erfassungstechnisch „zulässigen“ Tagen durchgeführt. Ein Ratsmitglied wies darauf hin, dass an einem der Tage Glatteisgefahr herrschte. Es besteht daher die Gefahr, dass dieses Datenmaterial nicht hinreichend repräsentativ ist und sich damit das zu erwartende Gesamtverkehrsaufkommen (Autos, Fahrräder, Rollstuhlfahrer, Fußgänger, Kinder mit Rollern, etc.), welches insbesondere in den Sommermonaten "hinter der Brücke" seitens der Zufahrt zum Café del Sol, Minigolfplatz und dem geplanten Objekt Timberjacks herrscht, nicht verlässlich prognostizieren lässt. Wer kann zum jetzigen Zeitpunkt ausschliessen, ob hier nicht in den Sommermonaten an den Wochenenden ein Faktor 2,3,4 oder mehr anzusetzen wäre? Und es geht hierbei ja im Wesentlichen nicht um die Verkehrssituation auf der Freudenberger Straße, sondern die Verkehrsdichte „hinter der Brücke“.

Das Unternehmen Timberjacks wirbt damit, dass es sich um eine Systemgastronomie mit Eventcharakter handelt. Der Sachverständige hatte gestern in seinen Ausführungen den Fall "Events" jedoch explizit ausgeschlossen und nicht berücksichtigt. Aber die "Events" sind doch fester Bestandteil dieses Systemgastronomiekonzeptes? Also muß ich dieses Thema auch beleuchten. Und welchen Faktor muß ich denn dann hier für die zu erwartende Gesamtverkehrsdichte hinter der Brücke ansetzen? 5,6,7 oder mehr? Grundsätzlich stellt sich hier auch die Frage, ob ich mit den angestrebten 80 Parkplätzen auch nur annähernd den Verkehr in den Lastspitzen und bei den Events abdecken kann? Einige Ratsmitglieder, die in der Numbach häufig auch mit dem Fahrrad und dem Auto unterwegs sind, haben gestern schon darauf hingewiesen, dass sie das "theoretische" Zahlenmaterial mit der verkehrstechnischen Realität nicht in Einklang bringen können. Tatsächlich

erleben sie hier heute schon sehr häufig "Ausnahmezustände" und weiterhin wurde darauf verwiesen, dass die Parksituation jetzt schon teils chaotisch sei. Nun male man sich das Bild aus, man hätte dort regelmäßige Events - ein Fall, den es heute ja noch gar nicht in dieser Form gibt. In meinen Augen muß dies ein Verkehrs- und Erschließungskonzept beantworten.

Und man muß immer auch das Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern berücksichtigen. Aktuell wird die Abbiegeproblematik von LKW's aufgrund der vermehrten Berichterstattung über leider stattgefundenen Todesfälle heiss diskutiert. Würden sich alle Verkehrsteilnehmer stets korrekt verhalten, dann hätte es diese Unfälle niemals geben dürfen. Man muß also immer auch den Unsicherheitsfaktor "Mensch" mit in das Szenario einschliessen. In der gestrigen Ratssitzung wurde darauf hingewiesen, dass jenseits der Brücke heute schon häufig chaotische Gesamtverkehrssituationen herrschen - teils durch Rückstau an/vor der Brücke, teils durch Falschparker induziert. Natürlich könnte man hier mehr kontrollieren, aber wahrscheinlich wird das nicht dauerhaft von der Stadt geleistet werden können und letztlich ist es ja nicht entscheidend, ob ein Falschparker eine Parkknöllchen bekommt. Es geht um die Sicherheit insbes. der schwächeren Verkehrsteilnehmer und hier sollte das Gebot der Voraussicht gelten. Es darf nicht immer erst etwas Schlimmes passieren, bevor nach der allgemeinen Betroffenheit dann die Einsicht stattfindet. Ich möchte hier noch kurz auf die Loveparade Tragödie in Duisburg hinweisen. Auch hier war man vom Erschließungskonzept her nicht auf die tatsächlichen auftretenden Lastspitzen vorbereitet, hatte keine Puffer kalkuliert und den Risikofaktor "Menschenmenge" nicht genügend berücksichtigt. Ein Verkehrs- und Erschließungskonzept für eine Systemgastronomie mit Eventcharakter muß sowohl saisonale Lastspitzen als auch den Sonderfall "Events" hinreichend beantworten. Ansonsten bleibt es ein Risikofaktor, den, ja, wer eigentlich, verantworten will und kann?

Mit freundlichen Grüßen!

Rainer Steinke, Hermelsbacher Weg 24, 57072 Siegen 0171/4821363

Rs.mertensteinke@googlemail.com